

Priska Hinz (Herborn)

- (A) den Horten. Dort kann man Lernförderung betreiben. Dort können Vereine gute Angebote machen. Das wäre auch im Hinblick auf einen Zuwachs bei den Ganztagsangeboten sinnvoll. Wir müssen an den vorhandenen Strukturen andocken, um die Kinder aus armen Familien zu erreichen. Die Lernförderung muss da stattfinden, wo die Kinder hinkommen. Ansonsten geht das Programm fehl; das sage ich Ihnen schon jetzt. Die Familien werden es nicht schaffen, die Kinder in eine 20 Kilometer entfernte Musikschule oder eine 10 Kilometer entfernte Nachhilfeeinrichtung zu bringen. Nein, wir müssen die bildungsnahen Strukturen fördern. Hier versagen Sie leider.

(Beifall beim BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Ich möchte noch einen letzten Punkt ansprechen, der mir sehr am Herzen liegt. Weder für den Bereich der Weiterbildung noch für den Bereich der Berufsausbildung oder der steuerlichen Forschungsförderung ist von Ihnen ein Konzept vorgelegt worden. Wir können deswegen nichts anderes tun, als zu Ihrem Haushalt Nein zu sagen. Solange Sie so konzeptionslos sind, haben Sie es nicht verdient, mehr Geld zu erhalten.

Danke schön.

(Beifall beim BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN sowie bei Abgeordneten der SPD)

Vizepräsident Dr. h. c. Wolfgang Thierse:

Das Wort hat nun Bundesministerin Annette Schavan.

- (B) (Beifall bei der CDU/CSU und der FDP)

Dr. Annette Schavan, Bundesministerin für Bildung und Forschung:

Herr Präsident! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Meine Damen und Herren! Der Erfolg von Politik entscheidet sich nicht an der Bewertung durch die Opposition.

(Beifall bei der CDU/CSU und der FDP – Dr. Ilja Seifert [DIE LINKE]: Ach!)

Der Erfolg von Politik entscheidet sich auch nicht an dem Geschmack eines Einzelnen, sondern an Fakten.

(Sönke Rix [SPD]: Na ja! – Dr. Ernst Dieter Rossmann [SPD]: Wir stehen gleich auf, Frau Lehrerin!)

– Ich verstehe ja, dass Sie ein bisschen deprimiert sind. Das wäre ich an Ihrer Stelle auch.

Sie wissen sehr genau, dass wir ein großes Stück vorangekommen sind. Wir haben das BAföG weiterentwickelt und die Sätze erhöht. Nachdem Jahre und Jahrzehnte darüber in Deutschland gesprochen wurde, haben wir damit begonnen, eine **Stipendienkultur** aufzubauen.

(Beifall bei der CDU/CSU und der FDP – Michael Leutert [DIE LINKE]: Unkultur!)

Wir haben endlich etwas dafür getan – die Vorredner haben schon darauf hingewiesen –, dass armen Kindern Bildungsteilnahme ermöglicht wird.

- (Dagmar Ziegler [SPD]: Durch Gerichtsbeschluss!) (C)

Sie haben es nicht getan, sondern Sie haben in den Bildungsbereich eine Null geschrieben.

(Beifall bei der CDU/CSU und der FDP – Klaus Hagemann [SPD]: Und wie war es damals in der baden-württembergischen Landesregierung?)

Wir haben endlich – auch das hätte man schon viel früher tun können – die Anerkennung von im Ausland erworbenen Bildungs- und Berufsabschlüssen auf den Weg gebracht; denn es ist nicht in Ordnung, dass beispielsweise derjenige, der woanders Physik studiert hat, in Deutschland nicht mehr machen kann, als Taxi zu fahren. Die Anerkennung bedeutet Gerechtigkeit. Sie hätten viele Jahre die Gelegenheit dazu gehabt.

(Beifall bei der CDU/CSU und der FDP)

Wir haben viele Einzelmaßnahmen zu dem zusammengefügt, was **Bildungskette** heißt.

(Dagmar Ziegler [SPD]: Mit Betreuungsgeld beispielsweise!)

Wir haben in den vergangenen Jahren eine deutliche Reduzierung der Zahl der Schüler, die keinen Schulabschluss haben, erreicht. Ein Schulabschluss ist für einen Schüler die entscheidende Eintrittskarte in Ausbildung oder Studium. Es war ein wichtiger Schritt, dass sich Bildungslotsen ab der siebten Klasse um die Schüler kümmern. Wir wollen nicht warten, bis das Kind in den Brunnen gefallen ist. Wir gestalten den Übergang von der Schule in die Ausbildung besser. Darin spiegelt sich das wider, was eine gute Pädagogik ausmacht: Aufmerksamkeit für den einzelnen Jugendlichen. Große ideologische Pläne, mit denen man an die Jugendlichen letztlich überhaupt nicht herankommt, nutzen da wenig. (D)

(Beifall bei der CDU/CSU und der FDP – Kai Gehring [BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN]: Was meinen Sie damit?)

Mit dem Projekt „Bildungsgutscheine“ im Bereich der Weiterbildung haben wir einen erheblichen Motivationsschub erreicht. Die meisten **Bildungsgutscheine** gehen an erwachsene Menschen, die bis dahin noch nicht auf die Idee gekommen sind, sich weiterzubilden. Dass sie diesen Zugang heute bekommen, ist ein Erfolg und ein ganz wichtiger Schritt, um Weiterbildung in Deutschland zu stärken.

(Beifall bei der CDU/CSU und der FDP – Dagmar Ziegler [SPD]: Ist denn das neu?)

Lieber Herr Hagemann, ich will nur auf einen einzigen Punkt Ihrer Ausführungen eingehen. Ich finde es super, dass Sie Zitate von mir aus dem Jahre 2002 gefunden haben. Ich könnte Ihnen Zitate nennen, in denen ich mich noch viel drastischer zu diesem Programm geäußert habe. Ich habe das Programm damals ein Suppenküchenprogramm genannt. Wenn man sich die Studie, die sich mit diesem Programm beschäftigt, ansieht, dann kann man erkennen, dass das Bauen von Ganztagschulen nicht unwichtig war. Aber die Einschätzung von da-

Bundesministerin Dr. Annette Schavan

- (A) mals gilt auch heute noch: Das Bauen macht nur Sinn in Verbindung mit einer pädagogischen Entwicklung der Schulen.

(Klaus Hagemann [SPD]: Das ist richtig!)

Dazu ist es notwendig, dass die Länder genügend Personal zur Verfügung stellen.

(Zuruf von der SPD: Ja, aber mit welchem Geld?)

Außerdem muss das geschehen, womit wir in der Großen Koalition angefangen haben – dabei geht es nicht um den Bau einer Mensa –, nämlich den Schulen zu helfen, Konzepte zu entwickeln. Das führt zu besseren Schulen und zu einer größeren pädagogischen Qualität. So setzen wir das Programm sinnvoll um.

(Beifall bei der CDU/CSU und der FDP)

Frau Hinz, ich würde mich als Opposition jetzt vielleicht auch so darauf stürzen – auf irgendetwas muss man sich ja stürzen –; aber Sie wissen doch ganz genau, dass die Antwort der Bundesregierung auf das Urteil des Bundesverfassungsgerichts zu Hartz IV kein Infrastrukturprogramm oder irgendein Programm für Schulen sein konnte. Der Auftrag war ein anderer.

(Klaus Hagemann [SPD]: Das ist Ihre Interpretation!)

Der Auftrag richtet sich auf das Individuum, die Förderung von Subjekten. Das ist die Antwort, die Sie vergessen haben; sie ist auf Kinder ausgerichtet und nicht auf Institutionen.

(B)

(Beifall bei der CDU/CSU und der FDP – Klaus Hagemann [SPD]: Das ist Ihre Interpretation!)

Zu den Fakten gehört auch: Als wir 2005 in der Großen Koalition angefangen haben,

(Kai Gehring [BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN]: Haben Sie das Kooperationsmodell festgeschrieben!)

lag eine jahrelange besorgniserregende Stagnation der Studienanfängerzahlen hinter uns. Alle hatten den Eindruck, in Deutschland wollten junge Leute nicht studieren. 2010, nur fünf Jahre später, hat sich die Zahl der Studienanfänger auf über 46 Prozent erhöht; das ist eine Steigerung um 10 Prozent. Das hat es nie zuvor in der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland gegeben.

(Beifall bei der CDU/CSU und der FDP)

Wie ist diese Steigerung zu erklären? Die jungen Leute merken natürlich, dass Bildung, Wissenschaft und Forschung in diesem Land wieder einen höheren Stellenwert haben. Sie merken, dass in Berlin die richtige Politik gemacht wird

(Michael Leutert [DIE LINKE]: In Berlin, ja, aber nicht in Deutschland! – Zuruf des Abg. Swen Schulz [Spandau] [SPD])

– Herr Schulz, Sie kommen ja gleich noch dran; aber wenn ich Sie wäre, wäre ich jetzt mal ganz vorsichtig;

Sie werden in den nächsten Monaten noch erleben, wie hier über Bildungspolitik in Berlin diskutiert werden wird –, trotz der notwendigen Konsolidierung der Haushalte, trotz aller Schwierigkeiten, die wir übrigens auch in den Haushalten anderer Länder in Europa erleben.

(Beifall bei der CDU/CSU und der FDP)

Diese jungen Leute spüren, dass Deutschland für Studierende attraktiv ist; nach den Vereinigten Staaten und Großbritannien ist es das drittbekannteste Land. Diese jungen Leute spüren, dass sich Bildung lohnt und dass sie ihr Studium wieder finanzieren können, weil es nicht nur BAföG gibt, sondern im Laufe der Jahre auch eine Stipendienkultur, die ihnen mehr Möglichkeiten verschafft als die Grundsicherung über BAföG.

(Beifall bei der CDU/CSU und der FDP)

Diese jungen Leute spüren auch, dass Verlässlichkeit in die Politik gekommen ist.

(Nicole Gohlke [DIE LINKE]: Ja, vor allem! Sehr verlässlich!)

Diese Bundesregierung ist ein verlässlicher Partner der Studierenden, sie ist ein verlässlicher Partner der Hochschulen, sie ist ein verlässlicher Partner der Forschungsorganisationen, und zwar über einen langen Zeitraum; denn wir fahren nicht nur auf Sicht, sondern haben die 12 Milliarden Euro ganz klar im Koalitionsvertrag verankert.

(Beifall bei der CDU/CSU und der FDP)

Jetzt kommt das Thema Wehrpflicht.

(D)

(Dr. Ernst Dieter Rossmann [SPD]: Einfach verschieben war Ihr erster Vorschlag!)

– Ich glaube, dass für die Hochschulen ein späterer Zeitpunkt günstiger wäre; das ist doch gar keine Frage.

(Dr. Ernst Dieter Rossmann [SPD]: Aha! Damit konnten Sie sich im Kabinett nicht durchsetzen!)

Jetzt wägen Sie aber doch einmal ab: zwischen der Aufgabe, neue Studienplätze zu schaffen, und unserer Fachkräftediskussion. Wir diskutieren täglich über die Frage, wie wir den **Fachkräftebedarf** in den nächsten zehn Jahren in Deutschland decken können, wenn wir den Wohlstand halten wollen, den wir haben. Alle, die etwas davon verstehen, sagen, schon in den nächsten fünf Jahren werden auf 100 Akademiker, die in den Ruhestand gehen, nur 90 folgen.

(Dr. Ernst Dieter Rossmann [SPD]: Ja, warum denn?)

Angesichts dessen ist es eine Chance, wenn nun mehr junge Leute ein Studium beginnen.

Außerdem haben wir einen **Hochschulpakt** mit 275 000 zusätzlichen Studienplätzen bis 2015.

(Beifall bei der CDU/CSU und der FDP – Klaus Hagemann [SPD]: Aber das reicht doch nicht!)

Bundesministerin Dr. Annette Schavan

- (A) – Herr Hagemann, am Hochschulpakt 2005 bis 2010 können Sie erkennen, dass nicht schon vorab festgelegt war, wie viele Studienplätze in einem Jahr geschaffen werden. Das heißt, Länder können natürlich statt in 2012 oder 2013 bereits 2011 einen höheren Anteil Studienplätze in Anspruch nehmen.

(Dr. Ernst Dieter Rossmann [SPD]: Dann müssen sie auch zahlen!)

Wir reden 2013 darüber, was für 2014 und 2015 gegebenenfalls notwendig ist. Dann werde ich das sagen, was ich auch dieser Tage gesagt habe: Die Bundesregierung steht zum Hochschulpakt. Sie steht auch zur Weiterentwicklung des Hochschulpaktes. Sie wird ihn für 2015 bis 2020 aushandeln. Dann muss für uns klar sein: Diejenigen, die Abitur machen und sich um einen Studienplatz bemühen, werden nicht in die Warteschleife geschickt. Ich erwarte von den Ländern, dass sie den Hochschulen jetzt nicht Rücklagen wegnehmen, sondern ihnen Rücklagen lassen und investieren.

(Beifall bei der CDU/CSU und der FDP – Priska Hinz [Herborn] [BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN]: Welche Rücklagen? Die Hochschulen haben doch keine Rücklagen! Die sind alle unterfinanziert!)

Das ist ein Teil der Fakten. Die jungen Leute haben die Fakten verstanden. Das Thema Bildung und Wissenschaft hat in diesem Land einen völlig anderen Klang als noch vor einigen Jahren. Ich möchte allen danken, die dazu beigetragen haben – den Berichterstattern, den Regierungsfractionen, dem Haushaltsausschuss, der harte Arbeit zu leisten hat –, dass es uns gelungen ist, auch im nächsten Jahr Zusagen einzuhalten, verlässlich zu bleiben und dem gerecht zu werden, was in dem Satz steckt, dass Lehren und Lernen zu den besten Seiten des Menschen gehören.

Vielen Dank.

(Beifall bei der CDU/CSU und der FDP)

Vizepräsident Dr. h. c. Wolfgang Thierse:

Das Wort hat nun Swen Schulz für die SPD-Fraktion.

(Beifall bei der SPD)

Swen Schulz (Spandau) (SPD):

Herr Präsident! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Meine sehr verehrten Damen und Herren! Sehr geehrte Frau Ministerin Schavan, zunächst kurz einen Satz zu Berlin: So wahnsinnig schlecht kann die Bildungspolitik im Land Berlin – von SPD und Linken regiert – nicht sein. Denn sehr viele Studierende wollen hier in Berlin studieren.

(Patrick Meinhardt [FDP]: Aber die kommen doch nicht deswegen!)

Viele andere Länder sollten sich ein Beispiel an Berlin nehmen. So herum wird ein Schuh daraus.

(Beifall bei der SPD und der LINKEN)

Die Koalition legt starke Haushaltszahlen vor, jedenfalls auf den ersten Blick. Wenn man sich den Haushalt und die Politik der Bundesregierung im Bereich Bildung aber genauer anschaut, kommt man zu dem Fazit: Viel Moos, aber nix los. (C)

(Zuruf von der CDU/CSU: Das ist ja ein Brüller!)

Sie kennen doch das Märchen vom Hans im Glück. So kommt mir auch Ministerin Schavan vor: Annette im Glück. Im Märchen erhält Hans von seinem Herrn ein großes Stück Gold. In der Politik hat Frau Schavan sogar doppeltes Glück. Das Thema Bildung und Forschung ist angesagt. Es gibt so viel öffentlichen Druck, da kann der Bundesfinanzminister eigentlich gar nicht anders, als ganz viel Gold – besser gesagt: Geld – zur Verfügung zu stellen. Darüber hinaus hat die SPD in Rot-Grün und in der Großen Koalition erfolgreich gearbeitet. Exzellenzinitiative, Pakt für Forschung, Hochschulpakt, gutes BAföG – ohne die SPD gäbe es all das nicht, Frau Flach.

(Beifall bei der SPD)

Was aber macht Frau Schavan jetzt mit all dem Gold? Sie verplempert es. Ein großer Teil des Geldes – das haben wir schon gehört – wurde in 2010 gar nicht erst ausgegeben. Ein anderer Teil des Geldes wird verschwendet. Wir haben ein Schwarzbuch erstellt, in dem die Fehlausgaben aufgelistet sind, etwa die Ausgaben für das misstratene Technikum, bei dem 4 Millionen Euro für 31 Praktikantenplätze ausgegeben wurden.

(Zuruf von der SPD: Tolle Leistung!)

Das sind sage und schreibe 129 000 Euro für jedes Praktikum. (D)

Ein anderer Teil des Geldes wird für falsche Projekte ausgegeben, zum Beispiel für das **Stipendienprogramm**. Es wurde groß angekündigt, jetzt aber auf ein Mindestmaß reduziert: von 160 000 auf nur noch 6 000 Stipendien im nächsten Jahr.

(Ulrike Flach [FDP]: 10 000!)

In den Ausschussberatungen hat Kollege Schipanski ganz selbstbewusst gesagt, dass die privaten Stipendiengeber auf den Startschuss warten, als ob die Hochschulen sich vor dem Ansturm der Mäzene kaum retten könnten. Jetzt – man weiß gar nicht, ob man lachen oder weinen soll – bietet die Bundesregierung den Hochschulen Kurse an, um ihnen beizubringen, wie man Stipendien einwirbt.

(Nicole Gohlke [DIE LINKE]: Ja, unglaublich!)

Meine Güte, wie verzweifelt müssen Sie sein, wie groß ist wohl die Sorge, dass dieses bereits auf ein Minimum abgespeckte Programm nicht funktioniert?

(Beifall bei der SPD sowie bei Abgeordneten der LINKEN)

Aber Sie geben erst einmal viel Geld für Verwaltung, für Öffentlichkeitsarbeit und für diese Kurse aus.